

Einleitung

Linking Borderlands – Eine Einführung in den Sammelband

Dagna Zinkhahn Rhobodes, Ludger Gailing

Europäische Grenzregionen sind ein faszinierender Forschungsgegenstand. Sie zeigen einerseits die Prozesse der europäischen Integration mit ihren Chancen und Herausforderungen auf. Andererseits sind sie konkrete Orte der Begegnung und Reibung sowohl nationaler Ordnungen und Regulierungen als auch unterschiedlicher kultureller und sozialer Rahmenbedingungen. Trotz ihrer oft vom politischen Zentrum des jeweiligen Nationalstaats entfernten und somit peripheren Lage stellen sie durch das Etablieren und Durchführen von grenzüberschreitenden Kooperationen Kristallisierungspunkte grenzübergreifender Interaktion dar (vgl. European Commission 2021, 1) und können als Labore europäischer Integration betrachtet werden. Insbesondere mit Blick auf die Krisen des frühen 21. Jahrhunderts, die integrierende Perspektiven im Hinblick auf deren Reibung mit autonomen und nationalen Tendenzen herausfordern, ist es relevant, ein besonderes Augenmerk auf die Grenzregionen als Kontaktzonen, ihre komplexen Strukturen und dort stattfindende Transformationsprozesse sowie auf die Etablierung von grenzüberschreitenden Verflechtungen, Interdependenzen und Kooperationen zu richten (vgl. Weber et al. 2023, 10).

Vor dem Hintergrund konstruktivistischer Perspektiven und des *Bordering*-Ansatzes (vgl. Paasi 1999; Houtum/Naerssen 2002; Motsch 2001; Rutz 2018; Yuval Davis et al. 2019; Salter 2012; Houtum et al. 2005), der die Grenzen als Resultate von dynamischen Prozessen und sozialen Praktiken betrachtet, sind Grenzen nicht nur physisch, politisch und territorial-administrativ bedeutsam, sondern auch in ökonomischer, sozialer, kultureller, sprachlicher, mentaler und symbolischer Hinsicht. Sie sind demnach nicht nur fixe Demarkationslinien, sondern auch konkrete Orte des wirtschaftlichen, kulturellen und sozialen Austauschs sowie der regionalen und lokalen Zusammenarbeit. Diese Perspektive auf Grenzen als komplexe und hybride Orte von Übergang und Interaktion zeigt sich auch in Konzepten der *borderlands* (vgl. Anzaldúa [1987] 2012; Anderson/O'Dowd 2003; Boeckler 2012; Boesen/Schnuer 2017; Brunet-Jailly 2011; Fellner 2006; Pavlakovich-Kochi et al., 2004), der *borderscapes* (vgl. Brambilla 2015; Brambilla et al.

2015; Rajaram/Grund-Warry 2007) und auch im Konzept von Scott (2012, 88) zu „practical bordering“ (vgl. Weber et al. 2023, 11-12).

In Anlehnung an den Ansatz der *border complexities* (Wille et al. 2023) stehen in diesem Sammelband Grenzen in ihrer Vielschichtigkeit, Mehrdimensionalität und Relationalität als Orte der Interaktion, Verflechtung und Wechselbeziehung unterschiedlicher Handlungen und Praktiken im Mittelpunkt der Untersuchungen. Die Grenz(de)stabilisierungen werden hierbei „als Effekte von dynamischen Formationen verstanden, die für performative Verweisungszusammenhänge zwischen Wissen, Diskursen, Tätigkeiten, Objekten, Körpern stehen und Grenzen hervorbringen bzw. durch Grenzen hervorgebracht werden“ (Wille 2021, 113) und manifestieren sich somit als Ergebnisse sozialer Prozesse und performativer Akte (vgl. Amilhat Szary/Giraut 2015; Hess 2018; Weier et al. 2018; Gerst et al. 2018). Aus dieser sozialkonstruktivistischen Perspektive heraus betrachten wir Grenzregionen als experimentelle Labore, die durch konstruktive Reibung, relationales Zusammenwirken von bestimmten Akteur:innen, Praktiken und Diskursen, den ihnen inhärenten Wandel und nicht zuletzt durch Innovation gekennzeichnet sind (vgl. Weber et al. 2023, 11-12).

Der vorliegende Sammelband wirft einen Blick auf zwei Grenzregionen aus vergleichender und interdisziplinärer Perspektive: die so genannte Großregion SaarLorLux+ in Grenzlage von Belgien, Deutschland, Frankreich und Luxemburg sowie die Region entlang der deutsch-polnischen Grenze. Die Erforschung dieser transregionalen Peripherien, die im Hinblick auf Verflechtungsgrad und Zeitpunkt der EU-Integration divergieren, ist gemeinsamer Untersuchungsgegenstand des Verbundprojekts „Linking Borderlands: Dynamiken grenzregionaler Peripherien“ (FKZ 01UC2104), das aus Mitteln des deutschen Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF) gefördert wird. Das Verbundprojekt und dieser Sammelband zielen darauf ab, einen Fokus auf europäische Grenzregionen als Kontaktzonen und Übergangsbereiche an nationalstaatlichen Rändern zu richten. So können fortbestehende Entwicklungspfade sowie Umbrüche in den so genannten *borderlands* beleuchtet werden. Den gemeinsamen Zugang bilden die *Border Studies*, die eine interdisziplinäre Bearbeitung grenzregionaler Fragen ermöglichen. Dementsprechend kommen in diesem Sammelband Perspektiven der Kultur- und Sprachwissenschaften, der Politikwissenschaften sowie der Raum- und Planungswissenschaften zur Geltung. Das Verbundprojekt „Linking Borderlands: Dynamiken grenzregionaler Peripherien“ wurde von der Universität des Saarlandes durch Florian Weber koordiniert und zudem an der Europa-Universität Viadrina

Frankfurt (Oder), der Rheinland-Pfälzischen Technischen Universität Kaiserslautern-Landau und der Brandenburgischen Technischen Universität Cottbus-Senftenberg bearbeitet. Die Teilprojekte befassten sich mit *Policy Borderlands*, *Planning Borderlands*, *Hybrid Borderlands*, *Energy Borderlands* und *Communicative Borderlands*.

Die im Sammelband untersuchten Grenzregionen werden miteinander in Verbindung gebracht, indem sie nicht nur verglichen, sondern auch auf verschiedenen Ebenen verbunden und verknüpft werden. Insofern stellt der dem Titel des Verbundprojekts inhärente Terminus *Linking* die Grundstruktur für alle Beiträge dar, was sowohl für interdisziplinäre Vergleiche zwischen Grenzregionen als auch für die Analyse von Prozessen innerhalb von Grenzregionen gilt. Grenzregionen sind erst durch verbindende und interferierende (Aushandlungs-)Prozesse verständlich. Diese werden in den Beiträgen des Sammelbands aus politischer, sprachlicher, kultureller und planerischer Perspektive untersucht. Das Verbinden verschiedener Disziplinen, Themen und Regionen wird auch durch thematische Verschränkungen und einen übergreifenden methodologischen Zugang (Textanalysen und qualitativ analysierte Interviews) möglich. Das Ziel ist es, Kon- und Divergenzen der beiden *Borderlands* – wie beispielsweise den Umgang ausgewählter Akteur:innen mit Herausforderungen und Wandlungsprozessen – und Formen institutionalisierter bzw. weniger institutionalisierter Zusammenarbeit zu erfassen.

Das weitere, alle Beiträge verbindende Element, das bereits durch die Gerundium-Form des Begriffs *Linking* manifestiert wird, ist die performative und prozessuale Ebene. Dies wird auch als „doing border“ oder „border-making“ erfasst (vgl. Salter 2012). In Anlehnung an das *Bordering*-Konzept, verstanden als „a principal organising mechanism in constructing, maintaining, and controlling social and political order“ (Yuval-Davis et al. 2019, 5), das den prozesshaften Charakter der Grenze in den Fokus stellt und die Grenze als Praxis betrachtet (vgl. Wille 2021, 108-109) werden in allen Beiträgen sich über Praktiken vollziehende Prozesse der (De-)Stabilisierung von Grenzen untersucht. Die Beiträge geben einen Einblick in Grenzregionen als Kontaktzonen und Übergangsbereiche an nationalstaatlichen Rändern mit besonderem Fokus auf deren Kon- und Divergenzen, deren Entwicklung und Wandel, sowie auf die Herausforderungen und Chancen grenzüberschreitender Kooperationen. Die Untersuchungen grenzregionaler Fragen erfolgen dabei aus theoretisch-konzeptionellen Grundlagenperspektiven, mit Bezug auf empirische Handlungsfelder und/oder im Hinblick auf konkrete Praktiken mit Transferrelevanz. Dementsprechend sind

die Beiträge in diesem Band entlang von drei Bereichen – Theorie und Grundlagen, Empirie und Handlungsfelder sowie Praktiken und Transfer – geordnet, was nicht ausschließt, dass sich in den einzelnen Beiträgen auch Überschneidungen zu den jeweils anderen Bereichen ergeben.

Der erste Abschnitt des Bandes widmet sich grundlegenden theoretischen Argumentationen. Hierzu legen zunächst Tobias Schank und Astrid Fellner einen Ansatz vor, die im Sammelband vorgestellte interdisziplinäre Arbeit als Forschungspraxis des *Linkings* zu theoretisieren und leiten Schlussfolgerungen für die *Border Studies* ab. Was der Ansatz des *Border-texturing* in diesem Zusammenhang bedeutet und wie er empirisch in Bezug auf sprachlich-diskursive und semiotisch-alltagskulturelle Praktiken genutzt werden kann, erläutert anschließend Eva Nossem. Karina Pallagst und Benjamin Blaser stellen im folgenden Beitrag Erkenntnisse zur Entwicklung der Theorie zu Planungskulturen der Grenzregionen vor und Peter Ulrich beschließt diesen Abschnitt mit einer politikwissenschaftlichen Erörterung der Integration und *Governance* in Grenzregionen.

Der zweite Abschnitt widmet sich dann stärker empirischen Untersuchungen entlang spezifischer Handlungsfelder in Grenzregionen. Mit dem raumtheoretischen TPSN-Ansatz untersuchen Kamil Bembista und Ludger Gailing ortsbasierte Prozesse der energiebezogenen Grenzraumentwicklung vor dem Hintergrund nationalstaatlich dominierter Politiken und Diskurse. Ebenfalls im Themenfeld der *energy borderlands* analysieren anschließend Julia Lenz, Céline Uhrweiler und Florian Weber, inwiefern Wasserstoff als verbindendes Element in Grenzregionen fungieren kann und welche übergreifenden Muster sich in Bezug auf verfolgte Wasserstoffstrategien abzeichnen. Kirsten Mangels und Nino Pfundstein stellen im folgenden Beitrag das *Culturized Planning Model* vor und analysieren hierfür Planungskulturen, die in Grenzregionen aneinanderstoßen, im Handlungsfeld der Daseinsvorsorge. Im letzten Beitrag des Abschnitts analysieren Leonie Micka-Monz und Claudia Polzin-Haumann, welche Rolle die sprachliche Interaktion in unterschiedlichen Sprachen in der der grenzüberschreitenden Berufsausbildung spielt.

Der Sammelband schließt mit Beiträgen, die Perspektiven auf Praktiken und Transferaktivitäten entwickeln. Zunächst arbeiten Martin Reents, Stefanie Thurm, Peter Ulrich und Georg Wenzelburger heraus, inwiefern Lern- und Transferprozesse bei der Entwicklung von Nachbarschaftsstrategien von Bedeutung waren. Sara Bonin, Dagna Zinkhahn Rhobodes, Konstanze Jungbluth und Nicole Richter untersuchen dann interlinguale Strategien, die in der mehrsprachigen Kommunikation verwendet werden.

Im abschließenden Beitrag entwickeln Dorte Andersen, Lola Aubry und Kamil Bembnista Schlussfolgerungen für *art based research* im Themenfeld von *homing practices*.

Die vielfältigen Perspektiven auf die Komplexität und Dynamik des *Linking* von Grenzregionen werden im Schlusskapitel miteinander in Beziehung gesetzt. Alle Forschende des Verbundvorhabens *Linking Borderland* hoffen, mit dem vorliegenden Band einen Impuls für eine interdisziplinäre Wissensproduktion im Feld der *Border Studies* und der *Borderland Studies* gesetzt zu haben. Die Herausgebenden des Bandes sind dem BMBF als Mittelgeber, Florian Weber als Koordinator von *Linking Borderlands*, allen Projektleiter:innen und Mitarbeitenden sowie allen, die als Fellows, als interviewte Expert:innen oder als in anderer Weise an der vielfältigen Empirie Beteiligte unser Verbundprojekt unterstützt haben, zu großem Dank verpflichtet.

Literaturverzeichnis

- Amilhat Szary, Anne-Laure/Giraut, Frédéric (2015): Borderities: The Politics of Contemporary Mobile Borders. In: Amilhat Szary, Anne-Laure/Giraut, Frédéric (Hrsg.): Borderities and the Politics of Contemporary Mobile Borders. Basingstoke Palgrave, 1-22.
- Anderson, James/O'Dowd, Liam (Hrsg.) (2003): Culture and cooperation in Europe's borderlands. Amsterdam: Rodopi.
- Anzaldúa, Gloria ([1987] 2012): Borderlands/La frontera. The New Mestiza. San Francisco: Aunt Lute Books.
- Boeckler, Marc (2012): Borderlands. In: Marquardt, Nadine/Schreiber, Verena (Hrsg.): Ortsregister: Ein Glossar zu Räumen der Gegenwart. Bielefeld: transcript, 44-49.
- Boesen, Elisabeth/Schnuer, Gregor (Hrsg.) (2017): European Borderlands. Living with Barriers and Bridges. Abingdon, New York: Routledge.
- Brambilla, Chiara (2015): Exploring the Critical Potential of the Borderscapes Concept. In: Geopolitics 20, 1, 14-34.
- Brambilla, Chiara/Laine, Jussi/Scott, James W./Bocchi, Gianluca (Hrsg.) (2015) Borderscaping: Imaginations and practices of border making. Farnham: Ashgate, Burlington.
- Brunet-Jailly, Emmanuel (2011): Special Section: Borders, Borderlands and Theory: An Introduction. In: Geopolitics 16, 1, 1-6.
- European Commission (2021): Report from the Commission to the European Parliament, the Council, the European Economic and Social Committee and the Committee of the Regions: EU Border Regions: Living labs of European integration. <https://eur-lex.europa.eu/legal-content/EN/TXT/PDF/?uri=CELEX:52021DC0393&from=DE>, 11.1.2024.

- Fellner, Astrid M. (2006): 'Other Places': The Concept of Borderlands as a Paradigm of Transnational Territoriality in Chicana Literature. In: Bottalico, Michele/el Moncef bin Khalifa, Salah (Hrsg.): *Borderline identities in Chicano culture*. Venezia: Mazzanti, 65-78.
- Gerst, Dominik/Klessmann, Maria/Krämer, Hannes/Sienknecht, Mitja/Ulrich, Peter (2018): Komplexe Grenzen. Aktuelle Perspektiven der Grenzforschung. In: Berliner Debatte Initial 29, 1, 3-11.
- Hess, Sabine (2018): Border as Conflict Zone. Critical Approaches on the Border and Migration Nexus. In: Bachmann-Medick, Doris/Kugele, Jens (Hrsg.): *Migration. Changing Concepts, Critical Approaches*. Berlin: de Gruyter, 83-99.
- Houtum, Henk van/Naerssen, Ton van (2002): Bordering, ordering and othering. In: *Tijdschrift voor Economische en Sociale Geografie* 93, 2, 125-136. Houtum, Henk van/Kramsch, Olivier/Zierhofer, Wolfgang (Hrsg.) (2005): *B/ordering Space*. Aldershot: Ashgate.
- Motsch, Christoph (2001): Grenzgesellschaft und frühmoderner Staat. Die Starostei Draheim zwischen Hinterpommern, der Neumark und Großpolen (1575–1805). Göttingen.
- Paasi, Anssi (1999): Boundaries as Social Practice and Discourse: The Finnish-Russian Border. *Regional Studies* 33, 7, 669-680.
- Pavlakovich-Kochi, Vera/Morehouse, Barbara J./Wastl-Walter, Doris (Hrsg.) (2004): Challenged Borderlands. Transcending Political and Cultural Boundaries. Aldershot: Ashgate.
- Rajaram, Prem K./Grund-Warry, Carl (Hrsg.) (2007): *Borderscapes. Hidden Geographies and Politics at Territory's Edge*. Minneapolis: University of Minnesota Press.
- Rutz, Andreas (2018): Die Beschreibung des Raums. Territoriale Grenzziehungen im Heiligen Römischen Reich. Köln, Weimar, Wien: Böhlau.
- Salter, Marc B. (2012): Theory of the /: The Suture and Critical *Border Studies*. In: *Geopolitics* 17, 4, 734-755.
- Scott, James W. (2012): European Politics of Borders, Border Symbolism and Border Cooperation. In Wilson, Thomas M./Donnan, Hastings (Hrsg.): *A Companion to Border Studies*. Chichester: Wiley-Blackwell, 83-99.
- Weber, Florian/Lampke, Alexandra/Schank, Tobias (2023): Linking Borderlands: A Linking Analysis of Borderlands in Transition. In: Consortium of the Linking Borderlands Project (Hrsg.): *Linking Borderlands: Dynamics of Cross-Border Peripheries. Conceptual and empirical insights from an interdisciplinary perspective*, 8-20. (UniGR-CBS Working Paper, 17).
- Weier, Sebastian/Fellner, Astrid/Frenk, Jochen/Kazmaier, Daniel/Michely, Eva/Vatter, Christoph/Weiershausen, Romana/Wille, Christian (2018): Bordertexturen als transdisziplinärer Ansatz zur Untersuchung von Grenzen. Ein Werkstattbericht. Berliner Debatte Initial 29, 1, 73-83.

Wille, Christian (2021): Vom processual shift zum complexity shift: aktuelle analytische Trends der Grenzforschung. In: Gerst, Dominik/Klessmann, Maria/Krämer, Hannes (Hrsg.): Grenzforschung. Handbuch für Wissenschaft und Studium. Baden-Baden: Nomos, 106-120.

Wille, Christian/Leutloff-Grandits, Carolin/Bretschneider, Falk/Grimm-Hamen, Sylvie/Wagner, Hedwig (2023) (Hrsg.): Border Complexities and Logics of Dis/Order. Baden-Baden: Nomos.

Yuval-Davis, Nira/Wemyss, Georgie/Cassidy, Kathryn (2019): Bordering. Cambridge: Polity Press.

